

Bezugsgebühr:

Gesellschaftsmitglieder 2 M. ab 10 M. durch die Post 5 M.

Die "Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich zweimal; die Redaktion in Dresden und der redaktionelle Verlag, wo die Autorenrechte auf Kosten des Blattes an Wiederausgaben, bis auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilauflagen Abend- und Morgenausgabe.

Abdruck aller Artikeln u. Originalbeiträge nur mit beschränkter Erlaubnis gegeben. Dasselbe gilt für die doppelseitige Herausgabe. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die eingehenden Beiträge.

Telegramm-Schreibe: Nachrichten Dresden.

Gegründet 1856.

Dresdner Nachrichten

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15

empfohlen in grösster Auswahl:
Eiserne Ofen und Herde, Haush., Küchen- und Landwirtschafts-Geräthe.

Haus- und Geschäftshäle:
Marienstr. 38.

Anzeigen-Carif.

Eintritt von Einflügeltüren bis Nachmittags 3 Uhr. Raum- und Obergeschoss war Marktdecke 20 bis 25 bis 30 M. Die Tüpfel der Geschäftsräume ca. 8 Ellen. Die Sitzungen auf der Innenseite Seite 25 bis 30; die doppelseitige Seite als "Aufführung" über dem Tisch 50 bis 60. Im Raumrumpf nach Seiten und Deckenlangen 1- bei 25 bis 30 Minuten ca. 40 bis 60 und 80 M. nach beliebtem Durchgang. Ausreichende Auslegung nur gegen Bezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pf. berechnet.

Buchbeschreibung:
Am 1 Mr. 11 und Mr. 2000.



Das Atelier für Photographie u. Malerei **Hahn's Nachfolger**
von **Hosphograph**

früh. Waisenhausstr. befindet sich be-
Gegründet 1851. deutend verbessert
Telefon 4582. und in günstigsten
Mehrheit prämiert. Lichtverhältnissen

jetzt nur Ferdinandstr. 11 zwischen Ferdinandplatz und Bürgerwiese.

Dutzend Visit M. 6. grössere Formate ent-
sprechend. Spezialität: Lebensgroße Porträts
in Pastell etc. — Gruppen und Kinderauf-
nahmen in besonders geeigneten Ateliers

Mr. 350. Spiegel: Zur Balkanfrage. Hofnachrichten. Eisenbahn-Personentarif. Eva- und Pauverein. Wuthmäßliche Witterung. Warm, regnerisch. Freitag, 19. Dezember 1902.

Mit dem 1. Januar beginnt die
Bezugszeit auf das erste Vierteljahr 1903.

Die "Dresdner Nachrichten" sind
das einzige Blatt in Dresden,
welches in Dresden und den Vororten

■ täglich zwei Mal ■

erscheint. Kein anderes Dresdner Blatt ist daher im Stande,
seine Leser über alle wichtigen Vorgänge gleich

schnell zu unterrichten.

Gerade in so bewegten Zeiten,
wie sie jetzt im Innern des Reichs und in der
auswärtigen Politik herrschen, kommt dieser Vor-
zug der "Dresdner Nachrichten" voll zur Geltung,
und Niemand, der sich hiervon überzeugt hat,
wird ihn wieder missen wollen.

Der Bezugspreis für Dresden (mit den inzwischen
einverlebten Vororten) und Blasewitz auf das ganze Viertel-
jahr beträgt bei Ausstellung durch unsere Börsen

2 Mark 50 Pf.

Eine Erneuerung der Bestellung seitens der bisherigen
Besitzer ist nicht erforderlich, da die "Dresdner Nachrichten"
ohne Unterbrechung weiter geliefert werden.

Geschäftsstelle der Dresdner Nachrichten
Marienstraße 58.

Annahmestellen für Anzeigen u. Bezugsbestellungen:

Große Klosterstraße 5, Johannes Pöhler;
Lutherplan 1 } Karl Bielich;
Pfeiffersstraße 2 } Königsbrücke 59, Fritz Gilbers;
Königsbrücke 59, Fritz Gilbers;
Ecke Pfeiffer- und Albrechtstraße, Albert Kaul;
Sachsen-Allee 10, Edmund Hindorf;
Zöllnerstraße 12 (Ecke Striesenerstraße), Max Röhl;
Uhlandstraße 37, Otto Bischoff;
Schäferstraße 65, Gustav Seelig Nachf. (Max Grüning);
im Vorstadt-Pfeischen: Bürgerstraße 44, Oswald Funke;
Striesen: Ellenserstraße 7, O. Pilz;
Wittenbergerstraße 33, Marie
vorchel. Richter.

Trachenberge (und Trachau): Grohen-
hainerstraße 114, Theodor Israel;
Blasewitz: Tolletzinerstraße 2, Heinrich Siebling;
Cöblitz: Reisewitzerstraße 31, Arthur Schmidt;
Planau: Kirchwitzerstraße 26, Arthur Matthaeus.

In Kötzschenbroda: Meißnerstraße 51, Cigarettenhaus
Hugo Mühlner;
Langenstraße: Dresdenstraße, Otto Jansen;
Causa: Bei der neuen Schule, Otto Jansen;
Potschappel: Dresdenstraße 13, L. Engelmann
Nacht. (Ind. Hans Eckhardt);
Radeberg: Markt 18, Otto Jansen;
Radeberg: Bahnhofstraße 7, Karl Freund;
Charand: Wilsdrufferstraße 31b, Eduard
Detlefsen;
Klotzsche: Königstraße 1, Ecke Königsbrücke;
Drogerie Stephan Udet.
für Mügeln, Niederlößnitz, Klein- u. Groß-Zschachwitz:
in Klein-Zschachwitz, Karl Borischter. 38,
Paul Göpfer;
Caubergast, Leuben und Tolletz: in Caubergast
und Leuben Emil Pöthenauer, Buchbinderei und
Papierhandlung;
Coschütz u. Weißer Hirsch: in Coschütz, Grund-
straße 18, Richard Rudolph.

dem Bedürfnis zu suchen sein, sich über die Orientpolitik auszu-
sprechen und zu verständigen und zwar auf der Grundlage der
Petersburger Abmachungen, die im April 1897 zwischen Österreich-Ungarn und Rußland zum Zwecke der Erhaltung des be-
stehenden Zustandes auf der Balkanhalbinsel getroffen worden
sind. Der Petersburger "Regierungsbote" enthält den ausdrücklichen
Hinweis auf diese Abmachungen, aus denen sich die ver-
einten Anstrengungen der an der Aufrechterhaltung des Friedens im
Orient am meisten interessierten Staaten ergeben. Die wohl-
thätige Wirkung dieser Abmachungen aber wird bedingt durch
die strenge Beobachtung der ihnen zu Grunde liegenden Prinzipien.
Diese Prinzipien sind die Nichtausübung willkürlicher Ab-
änderung der vertragsmäßig festgestellten Ordnung auf der
Balkanhalbinsel und die Sicherung der Ruhe, die als nothwendig
bezeichnet wird sowohl für die Wohlfahrt der christlichen Völker
wie für die Wahrung des allgemeinen Friedens.

Die russische Aufführung zur Orientpolitik und der damit
zusammenhängende Verlust des Grafen Lambsdorff in Wien lassen
einerseits den vollen Ernst der gegenwärtigen Lage auf der
Balkanhalbinsel, andererseits das hervorragende Interesse erkennen,
das Rußland mit seinen nächstliegenden politischen Bedürfnissen
daran hat, daß die Balkanfrage alsbald nicht außer Acht wird.
Jedenfalls hat die macedonische Frage, die zur Zeit das aktuellste
und bedeutsamste unter den Problemen bildet, aus denen sich die
Orientfrage zusammenfügt, einen heftigsten Charakter angenommen;
sie schlägt Gefahren ein, die in absehbarer Zeit für
den allgemeinen Frieden in Europa verhängnisvoll werden können,
wenn ihnen nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. An der Neuro ist
man der Überzeugung, daß, wenn nicht von Rußland im Ein-
verständnis mit Österreich-Ungarn der energetische Willen zur Ab-
wehr dieser Gefahren befindet wird, die macedonische Bewegung
nicht mehr länger gesügelt und eingedämmt werden kann. Der
erwähnte Artikel des Petersburger Regierungsboltes spricht von
der "Möglichkeit erster Komplikationen", von "bedängtigsten
Erscheinungen", die einen allgemeinen Aufstand im Frühling be-
dürfen lassen. In der That kommen fast alle Berichte und
Nachrichten über die leichten Wirren und Ränke in Mazedonien
und über die dort herrschenden Stimmungen und Strömungen
darin überein, daß eine sehr frische Wendung eintreten kann.
Sobald der Schne wieder auf dem Volks schwilzt und das
Feuer, das darunter fortglüht, durch die leidenschaftlichen
Agitationen der revolutionären Vereine aufs Neue
angezündet wird, sofern sie zuerst ihre Wühlerie einstellen müssen,
bevor eine Besserung der Lage der orthodoxen Bevölkerung in
der europäischen Türkei erwartet werden kann. Die administrativen
Reformen in Mazedonien, die die Türkei unter dem Drude Ruß-
lands in Aussicht gestellt hat, lassen sich naturgemäß nicht durch-
führen, so lange sich die Pforte genächtigt sieht. Maßregeln gegen
die aufständischen Untertanen zu ergreifen, denen die Reformen
zu Gute kommen sollen.

Dah die ersten Worte der Mahnung und Warnung, die die
russische Regierung an die Balkanländer richtet, damit sie die ge-
fährliche revolutionäre Propaganda einstellen, unschuldig die beabsichtigte
Wirkung ausüben werden, vermag man an der Neu-
wohl nicht mit unbedingter Sicherheit zu erhoffen, obwohl man das
stärkste Mittel, den Appell an die Vorarbeit der slawischen
Völker Rußland gegenüber, angewendet hat. Die slawischen
Stämme, ist in dem Communiqué der russischen Regierung festgelegt,
verdanken ihre Freiheit und Selbständigkeit dem uneigennützigen
Opfer Rußlands. Indes werden sich die leitenden russischen
Staatsmänner der Einsicht nicht zu entsinnen vermögen, daß ihre
Willensäußerung allein, so klar und entschieden sie auch lautet,
vielleicht doch noch nicht genügt, um die beabsichtigte Wirkung zu
erzielen. Zwischen amtlichen russischen Erklärungen und dem
praktischen Verhalten der diplomatischen Vertreter Rußlands im
Orient hat nur zu oft ein sehr drastischer Unterschied bestanden
und daher wird es auch jetzt trotz des unzweifeligen Erfolgs
des amtlichen Petersburger "Regierungsbolten" viele Mazedonier
geben, die daran festhalten, daß ihr revolutionäres Vorhaben ins-
geheim doch in der russischen Hauptstadt gebürgt wird. Die
offizielle Theilnahme Rußlands an der Schipkaer feiert hat in
Mazedonien den Eindruck erweckt, als habe
die macedonische Bewegung auf die russische Unterstützung zu
rechnen, und der Armeebefehl des Kaisers Nikolaus zum
25. Geburtstage der Eroberung von Plewna war eben geeignet,
diese Aussicht zu bestätigen als abzuschwärzen. Schloß
doch dieser Armeebefehl mit den Worten: „Sollst nach den un-
erforstlichen Ratschläüssen der göttlichen Vorsehung unserem Vater-
lande eine Prüfungzeit beschieden werden sollte, bin Ich über-
zeugt, daß Meine tapfere Armee und heldenmuthige Flotte, die
Meinem Herzen lieben sind und nahe stehen, ihre Pflicht dem
Throne und dem Vaterlande gegenüber ehrenvoll erfüllen werden.“

Russische Blätter sind es, die bei der Versprechung der amtlichen
Kundgebung zur macedonischen Frage an die kriegerisch tönigen
Worte erinnern, um damit der Hoffnung Ausdruck zu geben,
daß der Besitzgrund vorwiegend in

dah im äußersten Falle Rußland nicht zögern werde, wirksamere
Mittel, als es geübte Note sind, zu ergreifen, um die Er-
wartungen der slawischen Brüder auf dem Balkan und seinen
historischen Beruf zu erfüllen. Wenn in der zufolge des Kreise
solche Auffassungen vertreten werden, so darf man sich wohl kaum
wundern, wenn in Sofia und in Belgrad, in Cettigne und in Konstantinopel der amtlichen Kundgebung der russischen Regierung
nur eine vorläufige Bedeutung beigemessen wird, die durch die Macht
der Thronräder in ihr Gegenthilf umgekehrt werden kann.

Trotz alledem wird man an dem aufrichtigen Friedenswillen
des amtlichen Rußland gegenüber der Balkanfrage nicht zweifeln
können, zumal gerade der bevorstehende Wiener Vertrag des Grafen
Lambsdorff nur den Frieden haben kann, die Friedensstifter zu
verstehen. Well der russische Staatsmann um jeden Preis die
kriegerische Auflösung der macedonischen Frage verbüten will und
diesen Effekt von einem bloßen amtlichen Zeitungsartikel nicht
erwarten, so geht er allem Antheile noch darauf aus, mit Österreich-
Ungarn ein gemeinsames Aktionsprogramm zu vereinbaren,
das bewilligt wird, sobald die Gefahren neuer Bewegungen
im Orient nur noch durch eine weitere Intervention der beiden
Mächte beschworen werden können. Der Schwerpunkt der russischen
Politik liegt gegenwärtig in Asien, nicht aber im europäischen
Orient, und weil die Aufgaben, die sich Rußland im Orient und im
Centrum jenes Welttheiles gestellt hat, zur Zeit vor den Balkan-
interessen den Vortrag haben, so müssen sich die slawischen
Glaubens- und Stammesgenossen auf dem Balkan mit der Er-
füllung ihrer nationalen Forderungen und Hoffnungen bis auf
Weiteres gedulden.

Die russische Aufführung zur Orientpolitik und der damit
zusammenhängende Verlust des Grafen Lambsdorff in Wien lassen
einerseits den vollen Ernst der gegenwärtigen Lage auf der
Balkanhalbinsel, andererseits das hervorragende Interesse erkennen,
das Rußland mit seinen nächstliegenden politischen Bedürfnissen
daran hat, daß die Balkanfrage alsbald nicht außer Acht wird.
Jedenfalls hat die macedonische Frage, die zur Zeit das aktuellste
und bedeutsamste unter den Problemen bildet, aus denen sich die
Orientfrage zusammenfügt, einen heftigsten Charakter angenommen;
sie schlägt Gefahren ein, die in absehbarer Zeit für
den allgemeinen Frieden in Europa verhängnisvoll werden können,
wenn ihnen nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. An der Neuro ist
man der Überzeugung, daß, wenn nicht von Rußland im Ein-
verständnis mit Österreich-Ungarn der energetische Willen zur Ab-
wehr dieser Gefahren befindet wird, die macedonische Bewegung
nicht mehr länger gesügelt und eingedämmt werden kann. Der
erwähnte Artikel des Petersburger Regierungsboltes spricht von
der "Möglichkeit erster Komplikationen", von "bedängtigsten
Erscheinungen", die einen allgemeinen Aufstand im Frühling be-
dürfen lassen. In der That kommen fast alle Berichte und
Nachrichten über die leichten Wirren und Ränke in Mazedonien
und über die dort herrschenden Stimmungen und Strömungen
darin überein, daß eine sehr frische Wendung eintreten kann.
Sobald der Schne wieder auf dem Volks schwilzt und das
Feuer, das darunter fortglüht, durch die leidenschaftlichen
Agitationen der revolutionären Vereine aufs Neue
angezündet wird, sofern sie zuerst ihre Wühlerie einstellen müssen,
bevor eine Besserung der Lage der orthodoxen Bevölkerung in
der europäischen Türkei erwartet werden kann. Die administrativen
Reformen in Mazedonien, die die Türkei unter dem Drude Ruß-
lands in Aussicht gestellt hat, lassen sich naturgemäß nicht durch-
führen, so lange sich die Pforte genächtigt sieht. Maßregeln gegen
die aufständischen Untertanen zu ergreifen, denen die Reformen
zu Gute kommen sollen.

Die russische Aufführung zur Orientpolitik und der damit
zusammenhängende Verlust des Grafen Lambsdorff in Wien lassen
einerseits den vollen Ernst der gegenwärtigen Lage auf der
Balkanhalbinsel, andererseits das hervorragende Interesse erkennen,
das Rußland mit seinen nächstliegenden politischen Bedürfnissen
daran hat, daß die Balkanfrage alsbald nicht außer Acht wird.
Jedenfalls hat die macedonische Frage, die zur Zeit das aktuellste
und bedeutsamste unter den Problemen bildet, aus denen sich die
Orientfrage zusammenfügt, einen heftigsten Charakter angenommen;
sie schlägt Gefahren ein, die in absehbarer Zeit für
den allgemeinen Frieden in Europa verhängnisvoll werden können,
wenn ihnen nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. An der Neuro ist
man der Überzeugung, daß, wenn nicht von Rußland im Ein-
verständnis mit Österreich-Ungarn der energetische Willen zur Ab-
wehr dieser Gefahren befindet wird, die macedonische Bewegung
nicht mehr länger gesügelt und eingedämmt werden kann. Der
erwähnte Artikel des Petersburger Regierungsboltes spricht von
der "Möglichkeit erster Komplikationen", von "bedängtigsten
Erscheinungen", die einen allgemeinen Aufstand im Frühling be-
dürfen lassen. In der That kommen fast alle Berichte und
Nachrichten über die leichten Wirren und Ränke in Mazedonien
und über die dort herrschenden Stimmungen und Strömungen
darin überein, daß eine sehr frische Wendung eintreten kann.
Sobald der Schne wieder auf dem Volks schwilzt und das
Feuer, das darunter fortglüht, durch die leidenschaftlichen
Agitationen der revolutionären Vereine aufs Neue
angezündet wird, sofern sie zuerst ihre Wühlerie einstellen müssen,
bevor eine Besserung der Lage der orthodoxen Bevölkerung in
der europäischen Türkei erwartet werden kann. Die administrativen
Reformen in Mazedonien, die die Türkei unter dem Drude Ruß-
lands in Aussicht gestellt hat, lassen sich naturgemäß nicht durch-
führen, so lange sich die Pforte genächtigt sieht. Maßregeln gegen
die aufständischen Untertanen zu ergreifen, denen die Reformen
zu Gute kommen sollen.

Die russische Aufführung zur Orientpolitik und der damit
zusammenhängende Verlust des Grafen Lambsdorff in Wien lassen
einerseits den vollen Ernst der gegenwärtigen Lage auf der
Balkanhalbinsel, andererseits das hervorragende Interesse erkennen,
das Rußland mit seinen nächstliegenden politischen Bedürfnissen
daran hat, daß die Balkanfrage alsbald nicht außer Acht wird.
Jedenfalls hat die macedonische Frage, die zur Zeit das aktuellste
und bedeutsamste unter den Problemen bildet, aus denen sich die
Orientfrage zusammenfügt, einen heftigsten Charakter angenommen;
sie schlägt Gefahren ein, die in absehbarer Zeit für
den allgemeinen Frieden in Europa verhängnisvoll werden können,
wenn ihnen nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. An der Neuro ist
man der Überzeugung, daß, wenn nicht von Rußland im Ein-
verständnis mit Österreich-Ungarn der energetische Willen zur Ab-
wehr dieser Gefahren befindet wird, die macedonische Bewegung
nicht mehr länger gesügelt und eingedämmt werden kann. Der
erwähnte Artikel des Petersburger Regierungsboltes spricht von
der "Möglichkeit erster Komplikationen", von "bedängtigsten
Erscheinungen", die einen allgemeinen Aufstand im Frühling be-
dürfen lassen. In der That kommen fast alle Berichte und
Nachrichten über die leichten Wirren und Ränke in Mazedonien
und über die dort herrschenden Stimmungen und Strömungen
darin überein, daß eine sehr frische Wendung eintreten kann.
Sobald der Schne wieder auf dem Volks schwilzt und das
Feuer, das darunter fortglüht, durch die leidenschaftlichen
Agitationen der revolutionären Vereine aufs Neue
angezündet wird, sofern sie zuerst ihre Wühlerie einstellen müssen,
bevor eine Besserung der Lage der orthodoxen Bevölkerung in
der europäischen Türkei erwartet werden kann. Die administrativen
Reformen in Mazedonien, die die Türkei unter dem Drude Ruß-
lands in Aussicht gestellt hat, lassen sich naturgemäß nicht durch-
führen, so lange sich die Pforte genächtigt sieht. Maßregeln gegen
die aufständischen Untertanen zu ergreifen, denen die Reformen
zu Gute kommen sollen.

Die russische Aufführung zur Orientpolitik und der damit
zusammenhängende Verlust des Grafen Lambsdorff in Wien lassen
einerseits den vollen Ernst der gegenwärtigen Lage auf der
Balkanhalbinsel, andererseits das hervorragende Interesse erkennen,
das Rußland mit seinen nächstliegenden politischen Bedürfnissen
daran hat, daß die Balkanfrage alsbald nicht außer Acht wird.
Jedenfalls hat die macedonische Frage, die zur Zeit das aktuellste
und bedeutsamste unter den Problemen bildet, aus denen sich die
Orientfrage zusammenfügt, einen heftigsten Charakter angenommen;
sie schlägt Gefahren ein, die in absehbarer Zeit für
den allgemeinen Frieden in Europa verhängnisvoll werden können,
wenn ihnen nicht rechtzeitig vorgebeugt wird. An der Neuro ist
man der Überzeugung, daß, wenn nicht von Rußland im Ein-
verständnis mit Österreich-Ungarn der energetische Willen zur Ab-
wehr dieser Gefahren befindet wird, die macedonische Bewegung
nicht mehr länger gesügelt und eingedämmt werden kann. Der
erwähnte Artikel des Petersburger Regierungsboltes spricht von
der "Möglichkeit erster Komplikationen", von "bedängtigsten
Erscheinungen", die einen allgemeinen Aufstand im Frühling be-
dürfen lassen. In der That kommen fast alle Berichte und
Nachrichten über die leichten Wirren und Ränke in Mazedonien
und über die dort herrschenden Stimmungen und Ström